

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Sonnabend, den 4. März 1843.

Inhalt.

Fünfter Jahresbericht über die hiesige Kinder-Bewahr-
Anstalt. — Verzeichniß der Gebornen. — 37 Bekannt-
machungen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Fünfter Jahresbericht über die hiesige Kinder-Bewahr-Anstalt.

Obwohl bereits im Juni vorigen Jahres das fünfte
Verwaltungsjahr der Kinder-Bewahr-Anstalt abge-
laufen ist, haben wir doch, durch mancherlei nicht
zu beseitigende Hindernisse aufgehalten, die Mitthei-
lung unserer Jahresrechnung den Freunden und Wohl-
thätern der Anstalt länger als gewöhnlich schuldig
bleiben müssen. Indem wir endlich dieser Schuld
uns entledigen, hoffen wir auch diesmal durch die
hier folgende Uebersicht über den Vermögenszustand der
Anstalt den Beweis zu liefern, daß wir mit aller Ge-
wissenhaftigkeit bedacht sind, die uns anvertrauten

XLIV. Jahrg.

(9)

Gaben

Saben so zu verwenden, wie es die Bestimmung der Anstalt und die Absicht der Geber uns zur Pflicht macht.

Hoffentlich hat die fünfjährige Wirksamkeit der Anstalt hingereicht, nicht nur das Vertrauen desjenigen Publikums, zu dessen Erleichterung sie bestimmt ist, ihr zuzuwenden, sondern auch sie in der Gunst ihrer Freunde und Wohlthäter auf die Dauer zu befestigen, und manche von den Vorurtheilen zu widerlegen, die ihr am Anfange hie und da entgegenstanden. In den Einrichtungen der Anstalt, wie sie durch die Statuten bestimmt worden sind, hat sich nichts geändert; auch die Ergebnisse der nun gewonnenen längeren Erfahrung haben zu solchen Abänderungen keine Veranlassung dargeboten, und wir halten uns deshalb um so mehr verpflichtet, in der Beaufsichtigung und Verwaltung der Anstalt den uns vorgezeichneten Bestimmungen der Statuten getreu zu bleiben; zumal wir annehmen müssen, daß diese so, wie sie unsern Mitbürgern vorliegen, von ihnen gebilligt worden sind, und daß die Mittel, welche ihre Wohlthätigkeit uns darreicht, nur zur statutenmäßigen Verwendung uns anvertraut werden. Wir haben deshalb namentlich auch bei Aufnahme der angemeldeten Kinder nicht davon abgehen können, daß nur denjenigen Eltern, welche wirklich durch Arbeit außer dem Hause sich nähren, und deshalb die pflichtmäßige Sorge für ihre Kinder zu übernehmen nicht im Stande sind, von Seiten der Anstalt durch Beaufsichtigung und Verpflegung der Kinder eine Erleichterung gewährt werden soll. Wenn demnach manchen Kindern die Aufnahme versagt worden, wenn in manchen Fällen auch Fürsprache und Empfehl-

psch:

pfelung achtbarer Mitbürger ohne den gewünschten Erfolg geblieben ist, so möge uns dies nicht übel gedeutet werden. Wir sind uns bewußt, hierbei nicht nach Willkühr gehandelt zu haben, sondern lediglich nach den Bestimmungen, durch welche statutenmäßig die Aufnahme in die Anstalt bedingt ist, verfahren zu sein. Hiervon zu Gunsten Einzelner oder um geachteter Fürsprache willen abzugehen, mußten wir aber Bedenken tragen, da die Erfahrung lehrt, wie jede einzelne Vergünstigung der Art unausbleiblich zu einer Menge darauf fußender Ansprüche Veranlassung wird.

Eben so haben wir uns berechtigt und verpflichtet geglaubt, bereits aufgenommene Kinder wieder zu entlassen, sobald die häuslichen Umstände der Eltern sich geändert hatten, und der früher vorhandene Grund zur Aufnahme späterhin weggefallen war. Viele Eltern sind nur den Sommer über durch ihre Berufsgeschäfte von der Beaufsichtigung ihrer Kinder abgehalten; wir haben deshalb jedesmal gegen den Winter hin die Verhältnisse der einzelnen Eltern aufs neue geprüft, und solchen, bei denen keine Arbeit außer dem Hause stattfand, die Kinder zurückgegeben. Auch in diesem letzten Herbst fanden wir uns dazu um so mehr veranlaßt, je höher die Zahl der Kinder in der Anstalt gestiegen war, und je mehr zugleich die eingetretene Theuerung die möglichste Sparsamkeit uns zur Pflicht machte. Wenn wir unter diesen Umständen, für Solche, deren Anspruch auf Zulassung auf das genügendste nachgewiesen war, die Aufnahme dadurch möglich machten, daß wir Andere entließen, deren Eltern weder in demselben Grade bedürftig, noch überhaupt ihren häuslichen

**

chen

chen Verhältnissen nach der Hülfe der Anstalt für ihre Kinder wirklich benöthigt waren: so glauben wir auch diese Maafregel, wenn sie auch einzelnen dabei Beteiligten empfindlich sein mußte, durch die Bestimmung der Anstalt hinlänglich gerechtfertigt, und wir sind überzeugt, daß es nur dieser offenen Darlegung unserer Motive bedürfen wird, um jede mögliche Mißdeutung unseres Verfahrens abzuwenden.

Schon früherhin wurde uns einigemale der Antrag gemacht, auch Kindern wohlhabender Eltern gegen ein höheres Kostgeld die Aufnahme in die Anstalt zu gewähren. Wir mußten zwar das Vertrauen, welches dadurch der Anstalt bewiesen wurde, dankbar anerkennen, trugen aber aus vielen Gründen Bedenken, auf diese Anträge einzugehen. Da jedoch im vorigen Jahre Wünsche der Art häufiger uns zukamen, so entschlossen wir uns in Erwägung der Vortheile, welche der Anstalt daraus entstehen konnten, wenigstens versuchsweise einige Kinder bemittelter Eltern in die Anstalt aufzunehmen. Wie sich von selbst versteht, durfte die Aufnahme dieser Kinder in keiner Weise Veranlassung werden, andere bedürftigere abzuweisen, auch konnte die Aufnahme nur geschehen gegen ein Kostgeld, dessen Betrag die möglicherweise der Anstalt entstehenden Unkosten vollständig aufwog; überdies waren diejenigen Personen, denen wir die erwähnte Vergünstigung zugestanden, grade solche, welche die Anstalt sowohl vorher als nach der Zeit durch vielfache Geschenke, namentlich an Victualien, reichlich unterstützt haben. Es ist uns indessen nicht unbekannt geblieben, daß uns die Aufnahme dieser Kinder von manchen unserer Mitbürger übel gedeutet, und uns der Vorwurf gemacht wor-

vor-

worden ist, daß wir die Wohlthätigkeit des Publicums mißbrauchten, um von den uns dargereichten Gaben Kinder wohlhabender Eltern zu verpflegen, während wir armen Kindern die Aufnahme verweigerten. Wir dürfen mit gutem Gewissen jeden Vorwurf der Art zurückweisen. Die Anwesenheit jener Kinder hat der Anstalt nichts gekostet, sondern im Gegentheil ihr nur Vortheil gebracht; keinem armen Kinde, wenn es anders überhaupt zur Aufnahme berechtigt war, ist diese versagt worden, und niemals haben wir uns erlaubt, die Gaben unserer Mitbürger zu Gunsten solcher zu verwenden, die auf Unterstützung der öffentlichen Wohlthätigkeit keinen Anspruch haben. Wir bedauern, daß unser Verfahren dem erwähnten Mißverständnis hat unterliegen können; indessen dürfen uns solche Erfahrungen nicht abhalten, auch fernerhin bei unserer Handlungsweise lediglich das Beste der Anstalt im Auge zu haben, wenn wir auch gern bemüht sein werden, alles was gemißdeutet werden könnte, sorgfältig zu vermeiden. Uebrigens wiederholen wir die bereits in früheren Jahresberichten ausgesprochene Versicherung, daß es uns stets willkommen ist, wenn unsere Mitbürger durch eigenen Ausgesehen von dem Zustand der Anstalt sich überzeugen; auch kann es uns nur erfreulich sein, wenn uns durch Mittheilung von Bemerkungen und Urtheilen über die Anstalt Gelegenheit gegeben wird, auf vorhandene Uebelstände aufmerksam zu werden, oder auch vermeintliche Uebelstände als nothwendige und heilsame Ordnung zu rechtfertigen. Wir sind uns bewußt, daß wir nicht Ursache haben, die Oeffentlichkeit zu scheuen.

Für

Für die fortdauernde Unterstützung, deren sich die Anstalt von der Wohlthätigkeit unserer Mitbürger zu erfreuen hat, sind wir zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Zu dem so oft und in so mannichfacher Weise bewährten Wohlthätigkeitsfinne unserer Stadt dürfen wir das feste Vertrauen haben, daß die Gunst, welche bisher der Anstalt zu Theil geworden ist, auch unter den von Jahr zu Jahr sich vervielfältigenden Ansprüchen ähnlicher Art nicht ermüden werde, dieselbe in ihrer wohlthätigen Wirksamkeit zu erhalten.

Mit besonderm Danke müssen wir noch erwähnen, daß auch dem Kapitalvermögen der Anstalt in dem abgelaufenen Verwaltungsjahre durch die Gunst einiger Wohlthäter eine Vergrößerung zu Theil geworden ist. Ein Ungenannter übergab im Novbr. 1841 dem Vorstande einen Staatsschuldschein von 25 Thlr. und zwei Sparkassenscheine von 5 Thlr. und 2 Thlr. mit der Bestimmung, die Zinsen derselben zur Weihnachtsbescheerung für die Kinder, sofern eine solche angemessen befunden werden und andere Mittel dazu nicht vorhanden sein sollten, zu verwenden.

Ferner hat der am 21. Nov. 1841 verstorbene Stadtrath Dürking der Anstalt, welcher er bei ihrer Begründung so wie nachher als Mitglied des Vorstandes seine Theilnahme auf vielfache Weise thätig bewährt hatte, in seinem Testamente ein Legat von 1000 Thlr. (jedoch mit Einrechnung eines bereits früherhin von demselben vorgestreckten unverzinslichen Darlehns von 200 Thlr.) ausgesetzt, dessen Zinsen als Beitrag zu den laufenden Verwaltungskosten verwendet werden sollen. Wir müssen diese wohlthätige Ver-

Ver-

Verfügung mit um so größerem Danke erkennen, als wir dadurch die Hoffnung gewinnen, den Nachtheil, welchen die Anstalt alljährlich durch den Ausfall einzelner Beiträge zu erleiden pflegt, einigermaßen abgewendet zu sehen.

Einem andern Gönner verdanken wir die Schenkung von 200 Thlr., welche derselbe früherhin dem Vorstande als unverzinsliches Darlehn zur Deckung der Baukosten bewilligt hatte.

Die durch den Tod des Stadtrath Dürking erledigte Stelle im Vorstande und die damit verbundene Führung des Rechnungswesens hat, wie seiner Zeit angezeigt worden, der mitunterzeichnete Kaufmann Schlunk übernommen.

Die Gesamtzahl der im Verwaltungsjahr vom 1. Juni 1841 bis 1. Juni 1842 nach und nach in der Anstalt verpflegten Kinder beträgt 81, von denen am Ende des Jahres 55 anwesend waren.

Die vollständige Rechnung ist zur bestebigen Einsicht im Local der Anstalt ausgelegt.

A u s z u g

aus der Rechnung für das Verwaltungsjahr
Juni 1841 bis Juni 1842.

A. Einnahme.

1) An Jahresbeiträgen	416 Thlr. 11 Sgr. — Pf.
2) An Geschenken	97 „ 28 „ 11 „
3) An wöchentl. Kostgeld	178 „ 9 „ 10 „
4) An Zinsen von Kapitalien	20 „ 3 „ 11 „
5) Insgemein	4 „ 14 „ 6 „

717 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.

Dazu Bestand v. vor. Jahr 46 „ 6 „ 4 „

Summa 763 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.

B. Ausg.

B. Ausgabe.

1) Für Gehalt u. Mägdelohn	96 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
2) Für Beköstigung d. Kinder	232	28	—
3) Für Wäsche, Del zc.	40	10	6
4) Für Unterricht	26	3	4
5) Zur Erneuerung der Bekleidung der Kinder	43	28	10
6) Für Hausgeräth	8	4	6
7) Für Feuerung	41	25	—
8) Bau- u. Reparaturkosten	137	25	2
9) Insgemein, Boten- und Fuhrlohn, Abgaben, Druckkosten zc.	85	14	4
Summa	662 Thlr.	19 Sgr.	8 Pf.

A b s c h l u ß.

Einnahme	763 Thlr.	14 Sgr.	6 Pf.
Ausgabe	662	19	8

Bleibt Bestand 100 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf.

Halle, im Januar 1843.

Der Vorstand der Kinder- u. Bewahr-Anstalt.

A. Mörkschke. H. Wagenknecht.

Dr. Dryander. H. Dryander. Fuß. Hammer.

Dr. Herzberg. Schlunk.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
Januar. Februar 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Jan. dem Schneidermeister Söllner, eine Tochter, Therese Louise Anna. (Nr. 1027.) — Den 12. Febr. dem Handarbeiter Pfeiffer ein Sohn, Friedrich Franz. (Nr. 975.) — Den

- Den 13. dem Schuhmachermeister Börting eine F.,
Pauline Emma. (Nr. 160.) — Den 14. dem Maurer
Wagner eine F., Johanne Marie Auguste. (Nr. 872.)
- Ulrichs parochie: Den 12. Jan. dem Schneidermeister
Neyerding ein S., August Franz. (Nr. 273.) —
Den 31. dem Tischlermeister Springer eine F., Frie-
derike Henriette Minna. (Nr. 365.) — Den 4. Febr.
dem Schmiedemeister Burghardt ein S., Friedrich
Wilhelm August. (Nr. 287.) — Den 10. dem Schnei-
dermeister Brünner ein S., Johann Gottfried Carl
Wilhelm. (Nr. 385.) — Den 17. dem Leinwebermei-
ster Heinicke eine F., Louise Emilie. (Nr. 1600^a.) —
Den 18. dem Lohnfuhrmann Naumann eine F.,
Auguste Theresie. (Nr. 248.)
- Moritz parochie: Den 14. Nov. 1842 dem Klemp-
nergesellen Weismeyer ein S., Heinrich Leopold August.
(Nr. 654.) — Den 5. Febr. dem Schuhmachermeister
Franko ein Sohn, Friedrich August. (Nr. 715) —
Den 7. dem Schneidermeister Plöz ein S., Heinrich
Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 689.) — Den 9. dem
Handelsmann Seideck eine F., Rosine Wilhelmine.
(Nr. 668.) — Den 10. dem Schneidermeister Röder
ein S., Carl Gottfried Eduard. (Nr. 670.) — Den 19.
dem Lohnbedienten Breitenborn eine F., Amalie
Caroline Emilie. (Nr. 539.)
- Neumarkt: Den 13. Februar dem Handarbeiter
Möbius ein S., Johann Friedrich Carl. (Nr. 1154.)
Den 20. dem Tuchmachermeister Siegfried ein S.
todtgeb. (Nr. 1168.)
- Glauchau: Den 25. Jan. dem Handarbeiter Hoch-
muth ein S., Carl Hermann Heinrich. (Nr. 2006.) —
Den 9. Februar dem Tischlermeister Sydner ein S.,
Carl Wilhelm August. (Nr. 1716.) — Den 12. dem
Schneidermeister Bernstein ein S., Carl Friedrich
Franz. (Nr. 1717.) — Den 14. dem Schuhmacher
Pfeifer ein S., Wilhelm. (Nr. 1828.)
- Militairgemeinde: Den 15. Jan. dem Lieutenant
Löhöffel von Löwensprung ein Sohn, Hermann
Arthur.

Arthur. (Trapp's Etablissement vor dem Kirchthore.)
Den 6. Febr. dem Landwehrstamm, Gefreiten Koch
eine F., Friederike Caroline Henriette. (Nr. 1784.) —
Den 8. dem Gensd'armen Niedermeier eine Tochter,
Laura Christiane Auguste. (Nr. 631.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 22. Febr. der Kaufmann
Dalchow mit A. P. Grundmann. — Den 26. der
Aufseher in der hiesigen Königl. Strafanstalt Strelow
mit Chr. F. Boffe.

Moritzparochie: Den 26. Febr. der Klempnergeselle
Weißmeyer mit M. T. Kreye.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. Febr. der Handarbeiter
Kopert aus Werbig, alt 46 J. Magenkrebs. —
Den 23. des Maurers Sasse Ehefrau, alt 63 J.
Lungenlähmung. — Den 24. des Drechslers Heine
zu Quersfurt Wittwe, alt 70 J. 11 M. Altersschwäche.
Der Maurer Sasse, alt 63 J. Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 25. Febr. des Tischlermeisters
Arnold F., Emma Johanne Caroline, alt 3 W. 2 F.
Schwäche.

Moritzparochie: Den 22. Febr. des Schuhmachers
Pötsch Tochter, Therese, alt 9 J. Lungenlähmung. —
Den 25. des Bäckermeisters Zinslie F., Anna, alt
2 J. 8 M. 6 F. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 25. Februar der Böttchergeselle
Schunke, alt 48 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 20. Febr. des Tuchmachermeisters
Siegfried S. todtgeb. — Den 24. der Schuhmacher-
meister Taudte, alt 81 J. 1 M. Altersschwäche.

Glauchau: Den 22. Februar der Buchdrucker Jänicke,
alt 61 J. 6 M. Unterleibsenzündung.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der im Monat Februar d. J. hierselbst polizeilich bestrafte
Personen.

- | | |
|--|--------------|
| 1) Wegen muthwilligen Bettelns | 79 Personen. |
| Hiervon wurden 57 mit Arrest bestraft, 8 als Zwangsarbeiter in die hies. Arbeitsanstalt eingestellt, 13 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt und bei 1 die einjährige Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeig in Antrag gebracht. | |
| 2) Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitscheu u. | 10 |
| Hiervon wurden 4 mit Gefängniß bestraft, 2 als Zwangsarbeiter resp. bis zum Nachweis des ehrlichen Erwerbes in die Arbeitsanstalt eingestellt und 4 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt. | |
| 3) Wegen Nichtbefolgung der Reiseroute | 1 |
| 4) „ Scandals, öffentl. Ruhestörung und sonstigen Straßenunfugs | 1 |
| 5) „ untermässener polizeil. Meldung | 2 |
| 6) „ Schulversäumniß der Kinder | 7 |
| 7) „ Beschädigung der öffentl. Anlagen | 1 |
| 8) „ Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten | 2 |
| 9) „ Verkauf nach ungeeichnem Maaß und Gewicht | 1 |
| 10) „ Verunreinigung der Straße | 1 |

Summa 105 Personen.

Außerdem wurden 46 Personen wegen Criminalvergehen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichte abgeliefert. Die gestohlenen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 28. Februar 1848.

Der Magistrat.

Wittwoch den 8. d. M. Nachmittag 2 Uhr soll in dem auf dem Sandberge sub Nr. 255 belegenen Hause Auction mit Wäsche, Betten, Meubles und Hausgeräthe aller Art, Kleidungsstücken zc. abgehalten werden; wer geneigt sein sollte, Sachen hinzuzustellen, den ersuche ich, mir das Verzeichniß in meine Wohnung alter Markt sub Nr. 692 zu schicken, wo ich das Abholen der Sachen durch meine Leute besorgen werde.

Gottl. Wächter.

Auction.

Donnerstag den 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause:

28 Stück silberne Eß- und Kaffeelöffel, 1 silberne Zuckersange, 1 Paar goldene Ohrringe, eine Stuhluhr, 54 Ellen diverser couleurtes Korbhaorzeng, 13½ Ellen dergl. mit Baumwolle durchwirkt, 4 Ellen Plüsch und demnächst Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. S. mehr, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Für eine schon confirmirte Tochter wird eine Aufnahme gesucht, wo ihr an Anstand und Haltung, so wie an Ausbildung in weiblichen Beschäftigungen alles geboten wird. Nicht gerade hohe Bildung, wohl aber eine Behandlung, als wäre sie das Kind vom Hause, wird recht dringend gewünscht.

Baldige Offerten nimmt an der Schuhmachermeister Schauer am Kirchthore Nr. 1217.

Den 2. März ist auf dem Wege von der kleinen Klausstraße nach dem Jägerberge ein Korallenhalsband mit goldenem Schloß verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der kleinen Klausstraße Nr. 928 abzugeben.

Halle, den 3. März 1843.

C o l o n i a.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Das Bureau der Haupt-Agentur befindet sich im Hause des Rentiers Herrn Degenkolbe, Rannische Straße Nr. 537 parterre.

Das den Erben des verstorbenen Lederhändlers Heinrich Gottlieb Friedrich zugehörige, am Kaulenberg Nr. 45^a belegene Wohnhaus soll verkauft werden. Kauflustige können es täglich bis Elf Uhr Vormittags in Augenschein nehmen, und die Kaufbedingungen vom Unterzeichneten erfahren.

Carl Friedrich.

Kleine Klausstraße Nr. 933.

Tapeten = Anzeige.

Eine neue Auswahl der geschmackvollsten Tapeten, Landschaften, Bordüren, Plafonds und Thürstücken empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Kummer, Tapetenfabrikant.

Halle, in der Mühlgasse Nr. 1041.

Kapitalien werden gesucht:


1200 Thlr. auf Land-, 3000, 1800, 700, 500,
500 und 100 Thlr. auf hiesige Grundstücke.

A. Ruckenburg.

Leipziger Straße Nr. 285.

Einen Lehrburschen wünscht zu Ostern
der Klempnermeister Ferd. Weber.
Märkerstraße am Markt.

Ein junger Mensch von guter Erziehung findet als
Lehrling zu Ostern ein Unterkommen bei dem Tischler-
meister Kramer, Stroh Hof Nr. 2052.

 Eine Parthie extrafeine Tuche von guter Dauer, äußerst vortheilhaft eingekauft, empfiehlt, um rasch damit zu räumen, bedeutend unter Fabrikpreisen
S. M. Friedländer am Markt.

Neue Frankfurter Weshwaaren, wobei sich besonders schwarze und farbige seidene und wollene Waaren auszeichnen, empfiehlt möglichst billig


S. M. Friedländer am Markt.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Kammern, Küchen nebst Zubehör ist im Ganzen oder getheilt an ordentliche Leute zu vermieten und zum 1. April zu beziehen, Rannische Straße Nr. 500.

An eine anständige einzelne Person ist eine Stube zu vermieten auf der Promenade Nr. 1487.

In dem in der Leipziger Vorstadt Nr. 1568 belegenen Garten ist eine Familienwohnung mit Zubehör für den Sommer oder auch für das ganze Jahr zu vermieten.

Ein Laden mit Wohnung und Zubehör, für Fleischer oder Victualienhändler passend, ist Veränderungshalber zum 1. April c. zu vermieten an d. Moritzkirche Nr. 611.

 In Freimfelde sind vier verschiedene, sehr hübsche Sommerlogis, welche aus mehreren Stuben und Kammern bestehen, sehr billig zu vermieten, worauf ich die geehrten Herrschaften ergebenst aufmerksam mache. Das Nähere ist daselbst zu erfahren bei

P. de Bouché.

Eine meisterhaft schlagende Nachtigall steht zum Verkauf am schwarzen Thür Nr. 821 zwei Treppen hoch.

Es stehen zwei hellpolirte Kommoden auf dem Kleinen Sandberge Nr. 282 zum Verkauf.

Frische Austern, Russ. Cavlar, Pomm. Gänsebrüste, ger. Rindszungen, feine Cervelatwurst, Düsseldorfser Mostrich und fette Sahnenkäse empfiehlt
C. S. Kiesel.

Sehr schöne Kappelsche wie auch Speckbücklinge sind frisch angekommen bei
G. Goldschmidt.

Große frostfreie süße Messinaer Apfelsinen und Citronen, wie auch grüne Pomeranzen bei
G. Goldschmidt.

Sehr fetten starken Rhein- und Weserlachs, große Lüneburger Neunaugen, frische Bratheringe und marinirten Aal bei
G. Goldschmidt.

Sehr fette Holl. Heringe, Engl. Heringe, so wie kleine Delikatessheringe erhielt in frischer Zusendung zu billigsten Preisen
G. Goldschmidt.

Bücklinge,
fest geräucherte, so wie auch Speckbücklinge empfiehlt
Volge.

Sehr schöne Bratheringe und Bücklinge empfiehlt
J. G. Gläser.

Bester holl. Käse mit und ohne Kümmel bei
J. G. Gläser.

Sehr gute Feltewer Rübchen sind wieder zu haben in der Schmeerstraße Nr. 711. M. Weber.

Salzbutter
à Pund 7 Sgr. bei Gust. Winkelmann.

Braunkohlensteine das Hundert zu 5 und 6 Sgr.
Auch steht bei mir eine große Lastwaage zu verkaufen.
S. Walter. Strohhof.

Am 27. vorigen Monats, Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, endete ein sanfter und seliger Tod das theure Leben unsers guten Gatten und Vaters, des Schneidermeisters Johann Gottfried Oswald, an der Lungenentzündung in einem Alter von 43 Jahren 2 Monaten und 6 Tagen. Ach! viel zu früh hat der Gute uns verlassen, denn er war ein liebender Gatte und sorgsamer Vater, und Thronen der Wehmuth und Liebe fließen an seinem Grabe. Doch der tröstende Gedanke, ihn einst vor Gottes Throne wieder zu finden, kann unsern Schmerz lindern.

Diese Anzeige widmen statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten des Verewigten

Johanne verwitwete Oswald.
August Oswald, als Sohn.

Halle, den 3. März 1843.

Nach dem Ableben des G. Kündiger bin ich in dessen Stelle angenommen und wohne am schwarzen Bär Nr. 821.

Fr. Curstedt,

Vote bei der ersten Schuhmacher-Leichenkasse.

Ein reinliches, arbeitsames, in der Wirthschaft nicht unerfahrenes Mädchen findet zum 1. April einen Dienst in der großen Ulrichsstraße Nr. 40.

Am letzten Dienstag sind einige Säcke Kartoffeln vom Wagen von der Saale bis in die Rathhausgasse verloren oder gestohlen worden; der ehrliche Finder, oder wer mir den Dieb so anzeigt, daß er belangt werden kann, erhält gr. Schlamm Nr. 952 einen Thaler Belohnung.

Zum Tanzvergnügen ladet Sonntag den 5. März ergebenst ein
Koppe in Passendorf.

Sonntag den 5. März ist bei mir Pfannkuchensß, auch soll zugleich eine Uhr ausgetanzt werden.

Fr. Jache in Böllberg.